



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Erst 2023 wieder ein Maikäferjahr

Der heimische Feldmaikäfer schwärmt nur alle drei Jahre in grosser Zahl aus. 7

Franchise-Befreiung für Rentner

Kontrovers debattierten gestern Manuel Frick und Herbert Elkuch über die DpL-Initiative. 3

gedenken.li

Landesspital holt sich Aushilfe aus Chur

Die Tage von Chefarzt Robert Vogt im Landesspital sind gezählt. Er erhielt trotz grossem Erfolg eine Änderungskündigung mit einem neuen Angebot, welches er nicht akzeptierte. Dies bringt das Landesspital im Bereich Orthopädie und Traumatologie in Bedrängnis. Eine definitive Nachfolge konnte bisher nicht gefunden werden, was auch zu finanziellen Einbussen im zweiten Halbjahr führen könnte.

Gestern teilte das Landesspital nun mit, dass man mit dem Kantonsspital Chur eine Übergangslösung gefunden habe. Das Landesspital leiht sich mit Jörg Schneider einen Facharzt für Allgemeine Chirurgie und Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates aus. Er wird ab Juni 2022 das Team des Landesspitals verstärken und soll in einer Übergangsphase den Wegfall von Robert Vogt kompensieren. Für die Stelle seien schon mehrere gute Bewerbungen eingegangen. Die Nachbesetzung dieser «Schlüsselposition» erfolge «mit grosser Sorgfalt und Umsicht». (sap)

Sapperlot

Mal eine Frage an die Mütter mit den immer supraaufgeräumten und sauberen Häusern: Wo genau wohnen eure Familien? Und wieso scheint euer Tag mehr Stunden zu haben als meiner? Das Gefühl, abends einzuschlafen und alles erledigt zu haben, um am nächsten Tag komplett erholt aufzuwachen, kenne ich nicht. Was vielleicht auch daran liegen mag, dass mich mein Bett nur ungenügend lässt ... Hingegen kenne ich durchaus «die paar wenigen Stunden», wenn die Betten gemacht, die Wäsche gewaschen und verräumt, die Küche blitzblank, das Haus gesaugt und der Boden geschrubbt ist. Aber nur wenige Tage später sind die Regale wieder verstaubt, die Wäschekörbe voll oder die Fenster schmutzig. Es ist, wie es ist: Eine «Never Ending Story» halt. Und «das bisschen Haushalt» macht sich nicht von allein. Leider. Manchmal muss man aber einfach Prioritäten setzen und den Tag geniessen, anstatt sich vom Putzfimmel ständig jagen zu lassen. Oder? Bianca Cortese



StGH: Für 2G hätte es ein Gesetz benötigt

Einführung der 2G-Zertifikatspflicht sei deshalb «verfassungs- und gesetzeswidrig».

Patrik Schädler

Der Staatsgerichtshof unter dem Vorsitz von Hilmar Hoch hat am 10. Mai nachträglich entschieden, dass die 2G-Zertifikatspflicht zur Bekämpfung der Coronapandemie nicht verfassungsbzw. gesetzeskonform war.

Dies aber nicht aufgrund der Massnahme an sich, sondern weil gemäss dem obersten Gericht dafür im Gegensatz zur 3G-Regel – geimpft, genesen oder getestet – eine gesetzliche Grundlage fehlte. Die Regierung entschied, gestützt auf das schweizerische Epidemienengesetz, welches aufgrund des Zollvertrages auch in Liechtenstein anwendbar ist, am 15. Dezember 2021, dass an allen Orten, wo bis dahin die 3G-Regel galt, nur noch geimpfte oder genesene Personen Zutritt haben. Diese Regel wurde am 18. Februar 2022

von der Regierung wieder aufgehoben. Gegen diese Massnahme reichten die beiden Massnahmenkritikerinnen Bettina Kranz und Anita Heule aus Eschen zusammen mit 442 weiteren Unterzeichnenden einen Normenkontrollantrag beim Staatsgerichtshof ein. Sie hatten bereits gegen die 3G-Zertifikatspflicht im September 2021 den Staatsgerichtshof angerufen.

Regierung und Landtag hätten genug Zeit gehabt

Die 3G-Regelung hatte der Staatsgerichtshof im Dezember 2021 für verfassungskonform und die gesetzliche Grundlage für ausreichend bezeichnet. Diese Regelung bezeichnete das Gericht als «durchwegs nur leichten Eingriff in die davon betroffenen Grundrechte». Entscheidend für das Grundrecht der persönlichen Freiheit seien

damals die bestehenden Alternativen von Schnell- und PCR-Tests gewesen. «Mit dem 2G-Regime fielen diese Handlungsalternativen weg», schreibt der Staatsgerichtshof.

Die Verhältnismässigkeit der 2G-Regel stellt der Staatsgerichtshof nicht infrage. Auch eine Abweichung von der Coronapolitik der Schweiz wäre «gar nicht praktikabel gewesen». Aber es wäre aus Sicht des Staatsgerichtshofes für die Regierung und den Landtag «durchaus möglich gewesen, rechtzeitig eine spezifische gesetzliche Grundlage für das 2G-Regime zu schaffen». Dabei wird etwa auf Österreich verwiesen, welches im Covid-19-Massnahmengesetz eine sehr ausführliche gesetzliche Grundlage geschaffen habe. Die Regierung nimmt das Urteil zur Kenntnis, sieht aber keinen akuten Handlungsbedarf. 2

Wie viel Lohn die Einwohner Liechtensteins pro Monat verdienen



Alle zwei Jahre erscheint die Lohnstatistik für Liechtenstein. Die aktuelle Ausgabe gibt Einblick darüber, in welchen Wirtschaftszweigen die Beschäftigten im Jahr 2020 am meisten verdienen – und wo es am wenigsten gab. Der Lohnmedian stieg weiter an und beträgt nun 6852 Franken pro Monat. 5

Bild: Keystone

Die Worldskills in Shanghai sind abgesagt

Lange waren die Organisatoren und der Weltverband der Berufsweltmeisterschaften «Worldskills» davon überzeugt, die diesjährigen Wettbewerbe im Oktober in der chinesischen Megametropole Shanghai austragen zu können. Doch wie Worldskills International gestern bekannt gab, liessen der aktuelle Lockdown und die anhaltenden Beschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Durchführung in China nun doch nicht zu. Chris Humphries, Präsident von Worldskills International, erklärt: «Mit grosser Enttäuschung geben wir die Absage der Worldskills 2022 in Shanghai bekannt.» Liechtenstein hätte eine Kandidatin und drei Kandidaten nach China geschickt.

Alternativen für Teilnehmer noch in Diskussion

Bereits jetzt sind die Mitgliedsländer und globalen Partner daran, über alternative Möglichkeiten für die Teilnehmer zu diskutieren, die sich bis anhin auf Shanghai vorbereitet haben. Ende Juni sollen diesbezüglich weitere Details bekannt gegeben werden. Ausserdem steht bereits jetzt die Überlegung im Raum, die Berufsweltmeisterschaften nach Lyon 2024 im Jahr 2026 doch noch in China durchzuführen. Entschieden werden kann dies allerdings erst an der Generalversammlung. (jka)

Hungerkrise für mehrere Jahre droht

In der ukrainischen Hafenstadt Odessa sind gut 25 Millionen Tonnen Getreide blockiert. Die Speicher sind übertoll mit Weizen, Gerste und Mais für den Nahen Osten, den Maghreb und Afrika. Weil Lieferungen ausbleiben, explodieren weltweit die Preise. Durch den Krieg werden aber auch grosse Flächen der Kornkammer Europas vermint und zerstört. Forscher Lukas Fesefeld warnt derweil vor einer mehrjährigen Lebensmittelkrise. (tb) 18, 19

Kanzler Scholz und die Nazikeule

Bundeskanzler Olaf Scholz dürfte den Auftritt am Wochenende auf dem Kirchentag in Stuttgart als willkommene Abwechslung betrachtet haben. Abwechslung zu den Debatten über die deutsche Zögerlichkeit im Ukraine-Krieg. Kirchentag, da geht es weniger um nicht gelieferte Gepard-Panzer, da ist Putin für einmal ein bisschen weiter weg als sonst. Der Ausflug in den Südwesten der Republik hat Scholz nun allerdings wieder Ärger eingebracht. Er sieht sich dem Vorwurf ausgesetzt, er habe Klimaaktivisten mit Nazis gleichgesetzt. (tb) 20